

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 118.

Donnerstag, den 11. Oktober 1900.

66. Jahrgang.

Die mit Bekanntmachung vom 30. August ds. Js. verfügte Sperrung des Bärenburg-Altenerger Kommunikationsweges längs der Abtheilung 4 des königlichen Forstrevieres Schmiedeberg vom Franzosenhor ab bis zur Flurgrenze wird hiermit aufgehoben.

Dippoldiswalde, am 6. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

663 A.

J. A.: Fischer, Bez.-Ass.

St.

Der approbirte Thierarzt

Herr Friedrich Wilhelm Schumann in Liebstadt

ist als Fleischaufsicht für Berthelsdorf in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 3. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1197 G.

J. A.: Dr. Fischer, Bezirksassessor.

Stl.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** In der ersten Winterversammlung des Gewerbevereins kam die an den Stadtrath und die Königl. Amtshauptmannschaft gerichtete Petition betreffs des Ladenschlusses an Sonn- und Festtagen zur Berathung, und glaubt man, auf Beachtung derselben hoffen zu dürfen. — Veranlaßt durch Beobachtungen bezüglich des Kirchenbesuchs der konfirmirten männlichen Jugend, nahm der Vorsitzende, Herr Stadtrath Heinrich, Gelegenheit, die anwesenden Lehrmeister zu bitten, (und wir wollen diese Bitte auch auf die Lehrmeister ausdehnen, die nicht zugegen waren), ihre Lehrlinge zum Besuche der Gottesdienste, besonders der Katechismusunterbreitungen und der Versammlungen des Jünglingsvereins zu nöthigen. Ausgehend von dem Grundsatze, daß den Meistern und Eltern die Verpfichtung obliegt, nicht nur die körperliche und berufliche, sondern auch die religiöse und moralische Ausbildung ihrer Pflegebefohlenen im Auge zu haben, kann man obigen Wunsch nicht genug unterstützen. Besuch der Lehrlinge am Sonntag Abend den Jünglingsverein, so weiß ihn sein Meister in guter Obhut, nur möchte sich letzterer auch dann und wann von dem Besuche vergewissern und durch zeitweiliges Erscheinen dem Lehrling entgegenendes Interesse befinden. Dieser aber lernt freien, fröhlichen, wohlständigen Verkehr mit Altersgenossen und mit Erwachsenen, hört Gutes und Schönes aus der Heimath und aus der Fremde, übt sich in unterhaltenden, geistlichfördernden Spielen und wird dabei angehalten, bei Allem seinen Gott nicht zu vergessen. Den Segen solcher Erziehung werden Meister und Eltern an dem willigeren Gehorsam der jungen Leute spüren, und diese selbst rüsten Herz und Gemüth aus mit einem sicheren Schutzbrief gegen die vielfachen sittlichen Prüfungen und Gefahren. Wir würden uns freuen, wenn wir in nächster Zeit einen recht regen Besuch des Jünglingsvereins melden könnten. — Der Schluß der Gewerbevereins-Versammlung gestaltete sich zu einer Vorfeier zu dem am 26. d. Mts. zu feiernden 100. Geburtstag Moltkes, indem Herr Lehrer Hering in einstündigem Vortrage ein Lebensbild des großen Feldmarschalls entwarf, das denselben lebenswarm vor die Erinnerung der Zuhörer stellte. Längere Zeit verweilte der Vortragende bei Moltkes 4jährigem Aufenthalt in der Türkei, wobei dessen strategisches Genie gewissermaßen den Befähigungsnachweis lieferte. Zur Nachahmung empfahl der Vortragende Moltkes Wahlsprüche: „Erst wagen, dann wagen“ und „Allezet bereit für des Reiches Herrlichkeit“.

Zu der nächsten Freitag beginnenden Ausstellung des Obstbauvereins sind die Anmeldungen von Einzelnen wie von Gemeinden überaus zahlreich eingegangen, so daß diese Jubiläumsausstellung, wie es ihr gebührt, zugleich auch die am reichsten besuchte aller vorhergegangenen sein wird. Um kein Ausstellungsobjekt zurückweisen zu müssen, wird daher, falls der Rathhausaal nicht ausreichen sollte, der Sternaal als zweites Ausstellungslokal hinzugenommen werden. Die Vorarbeiten zu dem ganzen Werke, die in wenig Tagen bewältigt sein müssen, sind natürlich ganz bedeutend und umfangreich. Es haben sich jedoch dem Ersuchen des Vorsitzenden, Herrn Amtshauptmann Vossow, gern nachkommend, genug hilfsreiche Hände gefunden, die unter der praktischen Anleitung der Herren Friedensrichter Wendler und Stadtgutsbesitzer Müller bereit sind, mit zu wirken und zu schaffen. Dafür wird aber die Ausstellung auch einen schönen, jeden Naturfreund herzerfreuenden Anblick und dabei des Interessanten und Belehrenden so viel bieten, daß der Besuch, bei dem fast lächerlich gering bemessenen Eintrittspreise von zehn Pfennig, aufs wärmste zu empfehlen ist und hoffentlich ein sehr

reges werden wird. Auch die Lotterie, während der Ausstellung jederzeit im Gange, die für dreißig Pfennig die Möglichkeit bietet, einen reizenden Gewinn zu erhalten, wird vielen Besuchern willkommen sein. So geben auch wir dem Wunsche Ausdruck, daß das Lobenswerthe, in uneigennützigster Weise geplante und ausgeführte Unternehmen einen recht befriedigenden Abschluß finden möge.

Die Zeit des Gänse-Auspielens ist wieder da! Neuerdings ist es vielfach Sitte geworden, die Martinsvögel nicht, wie bisher üblich, auf dem Billard auszuspielen, sondern auswürfeln zu lassen. Letzteres ist bedenklich, da die Gerichte diese Art des Spiels, bei der es nur auf Glück ankommt und obendrein Theilnehmerkarten verkauft werden, mehrfach als nicht genehmigte Lotterie aufgefaßt haben. Gegen das Auspielen auf dem Billard, wozu eine nicht geringe Geschicklichkeit gehört, läßt sich nichts einwenden.

Nachdem mit dem 1. Oktober die letzte Gewerbeordnungs-Novelle und mit ihr die Bestimmungen über den Neumehr-Ladenschluß in Kraft getreten sind, ist darauf aufmerksam zu machen, daß noch eine Frist im Gesetze selbst festgelegt ist, welche vier Wochen nach dem 1., also am 28. Oktober d. J., abläuft. Sie betrifft alle offenen Verkaufsstellen, in welchen in der Regel mindestens zwanzig Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, und bezieht sich auf den Erlaß von Arbeits-Ordnungen. Bekanntlich wurde in der Gewerbeordnungs-Novelle vom Jahre 1891 für jede Fabrik mit mindestens 20 Arbeitern der Erlaß einer Arbeits-Ordnung vorgeschrieben. Dieser Vorschrift sind die betreffenden Bestimmungen der letzten Gewerbeordnungs-Novelle nachgebildet. Im Allgemeinen werden sich denn auch in den Arbeits-Ordnungen für die größeren offenen Verkaufsstellen die gleichen Bestimmungen, wie in den Fabriken vorfinden müssen, so über Anfang und Ende der täglichen Arbeitszeit, über die Pausen, über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung, über eine etwaige besondere Frist der zulässigen Kündigung, über Gründe für Entlassung und Austritt ohne Kündigung und gegebenenfalls über Strafen. Dagegen wird in den Arbeits-Ordnungen für die größeren Verkaufsstellen eine Bestimmung über die Verwirkung rückständiger Lohnbeträge nicht enthalten sein, weil für die Handelsgeschäfte diese auf das Gewerbe im engeren Sinne beschränkte Anordnung überhaupt nicht zutrifft. Selbstverständlich entfällt für diese Arbeits-Ordnungen auch die für die Fabriken vorgesehene Mitwirkung der etwa bestehenden Ausschüsse der Angestellten, jedoch ist ebenso wie in den Fabriken vor dem Erlaß den großjährigen Angestellten Gelegenheit zu geben, sich über den Inhalt der Arbeits-Ordnung zu äußern. Im Uebrigen finden die in der Novelle vom Jahre 1891 getroffenen Anordnungen entsprechende Anwendung auf die Arbeits-Ordnungen der größeren offenen Verkaufsstellen. Die Arbeits-Ordnungen müssen, wie gesagt, mit dem 28. Oktober d. J. spätestens erlassen sein.

Aus Anlaß rechtzeitigen Erscheinens am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes beim Mühlenbesitzer Schreiber in Schönfeld am 4. August d. Js., hat die königliche Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinden Seyde und Ammeldorf Prämien nach Höhe von 30 M. und 25 M. bewilligt.

Zu besetzen: Die 2. ständige Lehrerstelle zu Reinhardtsgrimma. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Stellengehalt, 200 M. persönliche Zulage (von der 100 M. unwiderruflich und 100 M. vorläufig widerruflich gewährt werden), 55 M. für Turnunterricht, sowie freie Wohnung und Heizung derselben im Werthe von 100 M. nebst Gartengenuß.

Herr Schmiedemeister Hermann Hugo Heymann aus Löwenhain ist heute als Gemeindeältester für diesen Ort in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, den 5. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

464 Aa.

J. A.: Fischer, Bez.-Ass.

In dem Güterrechtsregister für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute eingetragen worden, daß der Postverwalter Paul Emil Weller in Ripsdorf und seine Ehefrau Emma Marie Celestine, geb. Pehholdt durch Vertrag vom 4. Oktober 1900 die Verwaltung und Nutzung des Mannes aufgehoben haben.

Dippoldiswalde, den 6. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Schiffner.

Bewerbungs-gesuche sind mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 23. Oktober einzureichen bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Bang in Dippoldiswalde.

**Reinberg.** Im Hause der Wittve Gößler entstand am Sonntag, den 7. d. M., des Abends in der 9. Stunde, infolge Umwerfens eines Lichtes durch die 3 1/2jährige Enkelin der Besitzerin des Hauses, ein Kammerbrand, welcher von den Insassen des Hauses und den zur Hilfeleistung herbeigeeilten Nachbarn u. noch rechtzeitig, und ohne größeren Schaden zu verursachen, unterdrückt werden konnte.

**Johnsbach.** Am Sonntag, den 7. d. M., des Nachmittags in der 4. Stunde, ist das zum Komplex des Gutsbesizers Wilhelm Ehrhardt gehörige Wasserhaus am Strohdache von Kindern angebrannt und in Asche gelegt worden. Der Brand konnte, ohne weiteren Schaden anzurichten, von den Mannschaften der hiesigen beiden Spritzen noch rechtzeitig gelöscht werden, so daß die am Brandplatz zur Hilfeleistung noch erschienenen Spritzen der freiwilligen Feuerwehrt von Glashütte und der Gemeinde Luchau nicht erst in Thätigkeit zu treten brauchten.

**Dittersbach.** Beim hiesigen Wirtschaftsbesitzer Kempe ist eine Kuh umgestanden, welche nach bezirksärztlichem Gutachten an Milzbrand gelitten hat. Der Kadaver ist daher vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Kempe besitzt noch 3 Kinder, welche bei vorgenommener Untersuchung gesund erschienen.

**Geising.** Einen beschleunigten „Auszug in mitternächtlicher Stunde“ setzte am Vorabend unseres Erntefestes, für welches noch Ballmusik angelehrt war, im hiesigen Schützenhause dessen derzeitiger Besitzer Bergmann in Szene. Spät Abends langten 3 Möbelwagen auf dem Wege über Löwenhain an und sofort wurde alles, was an Mobiliar und Inventar nur irgend transportabel war, eingepackt und bereits früh um 3 Uhr dampften die schwerbeladenen Gefährte ab nach dem schönen, für Spekulationszwecke besser geeigneten Unterlande. In dem schönen großen Saale leisten sich nur noch ein Pianino und ein-lamer Spiegel Gesellschaft, denn alles andere, sogar der Kronleuchter, die Gardinen u. s. w., sind „fort in die Welt hinaus“, und in der Gaststube trauern 2 allein noch dastehende verlassene Sofas um die verschwundene Einrichtung und um den so schnell auf Reisen gegangenen Bierdruckapparat. Doch auch diese wohl zunächst nicht fortgebrachten Sachen „können schwinden über Nacht!“ etwas ungewöhnlich zwar bei uns, aber großstädtisch-modern! Zugleich ein berebete Illustration zu den ungesundeten Preistreibern im Hotel- und Restaurationsgewerbe!

**Löwenhain.** Am Montag, den 8. d. M., des Nachmittags gegen 2 Uhr, ist im hiesigen Gemeindegelände, dicht an der Stadtgrenze von Geising, ein Brand entstanden, durch welchen ein zwanzigjähriger Nichtenbestand in einer Fläche von 4 bis 5 Scheffeln und im Werthe von 2500 bis 3000 M. vernichtet worden ist. Den Brand hat der 8jährige Schullnabe Martin Reuter von hier veranlaßt, welcher mit seinem 6 Jahre alten Bruder Vieh gehütet und, seiner Angabe zufolge, wie es andere Rührhirten auch schon gemacht hätten, „ein kleines Feuer habe anbrennen wollen“. Der in der Nähe des Feuerherdes anwesend gewesene Wirtschaftsbesitzer Kämpfe aus Geising vermochte nicht den Brand noch rechtzeitig zu löschen, da derselbe zu schnell um sich griff.

**Hänichen.** Auf einem Kartoffelfelde in der Nähe von Hänichen zündeten mehrere Kinder ein Kartoffeltrautfeuer an. Die Kleinen stellten sich um das Feuer herum und erfreuten sich dessen, als plötzlich die Flammen

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zarbellische und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

durch einen Windstoß die Kleider der dreijährigen Anna Birch, welche sich bei ihren Großeltern hier in Pflege befindet, in Brand legten. Einige Frauen, die in unmittelbarer Nähe Karloffeln ernteten, eilten auf das Jammergeschrei der Kinder herbei und erstickten die Flammen. Das Kind hatte aber bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß es dem Stadtkrankenhaus zu Leipzig zugeführt werden mußte.

**Tharandt.** Im Auftrage der Ministerien des Innern und der Finanzen wird auch in diesem Jahre an der Königlichen Forstakademie zu Tharandt ein Lehrcursus über künstliche Fischzucht (vorzugsweise Forellenzucht) durch den Professor Dr. Ritsche abgehalten werden. Dieser Kursus beginnt Donnerstag, den 15. November, Nachm. 5 Uhr, und schließt Sonnabend, den 17. November, im Laufe des Nachmittags. Derselbe wird wie früher aus Vorlesungen und praktischen Übungen bestehen und Jedermann unentgeltlich gegen Einzeichnung des Namens in die an Ort und Stelle ausliegende Liste zugänglich sein.

**Blasewitz.** Ueber den Pionier Luther, der als erster unserer sächsischen Landsleute einen frühen Tod im fernsten Osten gefunden hat, erzählt die „Elbgaupresse“ folgendes: Luther hat nicht nur den Eltern in Dresden durch sein jähes Hinscheiden einen tiefen Schmerz bereitet, er hinterläßt auch in Blasewitz eine trauernde Braut. Vielleicht aus Furcht, daß man ihn durch Bitten zurückhalten würde, sich dem ostasiatischen Expeditionskorps anzuschließen, machte er seine Angehörigen erst von Harburg aus, kurz vor Betreten des Schiffes, brieflich mit seinem Entschlusse bekannt, indem er zu ihrem Troste gleichzeitig mittheilte, daß er den Feldzug nicht als aktiver Krieger mitmachen, sondern lediglich mit Bureauarbeiten beschäftigt werden würde. Diese Angabe war wohl nur, wie sich jetzt herausgestellt hat, eine Ausrede, die etwaigen Befürchtungen der Seinigen vorbeugen sollte. Vielen Blasewitzer Einwohnern dürfte der Verlust noch zu gut im Gedächtnisse sein. Er hat als Bautechniker beim Baumeister Wagner in Blasewitz gearbeitet und galt für einen außergewöhnlich befähigten Architekten und Bauzeichner. Die Dresdner Bauausstellung 1900 enthält eine Reihe von Zeichnungen, die er angefertigt hat, und seine Geschicklichkeit war eine so bedeutende, daß die Dresdner Baumeister vielfach um Ueberlassung des begabten Pioniers nachsuchten und ihn meist während des ganzen Baues jugendlich erhielten.

**Borna.** Amtshauptmann Dr. jur. Fraustadt, hier ist vom 1. Januar 1901 ab in das königl. Ministerium des Innern als vortragender Rath mit dem Titel „Geheimer Regierungsrath“ berufen worden. Als Amtshauptmann und Vorstand der Amtshauptmannschaft Borna ist Regierungsrath Dr. Hübel, zur Zeit bei der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau, bestimmt worden.

**Lausitz.** Gleichwie in anderen Städten mit Textilindustrie ist auch in der hiesigen Koch'schen Plüschfabrik infolge Stodung des Exportes die Arbeitszeit gekürzt worden; es wird jetzt nur bis 1/25 Uhr Nachmittags gearbeitet.

**Zwickau.** Die hiesigen Großkaufleute haben für ihre Geschäfte freiwillig den 8-Uhr-Ladenschluß eingeführt. Wegen allgemeiner Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses hieselbst sind Schritte der Beteiligten im Gange. — Durch die Abwässer der Gemeinde Niederplanitz wird fortgesetzt der Planitzbach verunreinigt. Der hiesige Rath will deshalb hiergegen die Hilfe der vorgelegten Regierungsbehörde anrufen.

**Waldenburg.** Die königliche Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler in Sachsen verfolgt nach einer unterm 29. September ergangenen Zuschrift an den hiesigen Gewerbeverein die Absicht, im Anschlusse an die Ausstellung von Alterthümern hieselbst ein Alterthums-Museum zu errichten, mit großem Interesse und empfiehlt, um auch von Vereinstwegen zur Befestigung und Bestätigung des Ruhmes der alten Waldenburger Töpferlei beizutragen, sein besonderes Augenmerk zu richten auf alles das, was in früheren Zeiten in Waldenburg an Töpferarbeiten geschaffen worden ist, besonders würden bei Grundgrabungen in den ehemaligen Töpferanwesen von Altstadtwaldenburg alle zu Tage kommenden Scherben zu sammeln und im Museum aufzubewahren sein.

**Aus dem Vogtlande.** Der Vogtländer Heerdzuchtverein, welcher sich mit Eifer die rationelle Züchtung des einheimischen, rothbraunen Vogtländer Viehstalles angelegen sein läßt und bereits recht schöne Erfolge erzielt hat, entwickelt sich in befriedigender Weise fort. Die Nachfrage nach rothem Vieh aus dem Vogtlande ist so stark, daß sie lange nicht befriedigt werden kann; größere Lieferungen nach Böhmen, Hannover, Posen, die Altmark usw. konnten nicht ausgeführt werden, weil die Vogtländer Züchter zunächst ihre Ställe mit gutem Zuchtmaterial füllen und auch in der Nähe bequemen und leichten Absatz für ihr Vieh haben. Herr Hehl, der Besitzer der vom landwirtschaftlichen Kreisverein im Vogtlande errichteten und vom Staate unterstützten Bullenaufzuchtstation Dobened, erhielt bei der letzten Preisthierchau in Chrieschütz für sein rothbraunes Vogtländer Vieh einen Gesamtpreis, 2 erste, 3 zweite und 1 dritter Preis. Wenn das begehrte Vieh erst wieder in genügender Menge aufzutreiben ist, dann wird das Vogtland in Bezug auf die Viehausfuhr die frühere Bedeutung erlangen.

**Ringenthal.** Zum vierten Male innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten ist jetzt das Wasser im Zootaubache in Graslicher Flur vergiftet und dadurch dem Fischbestande des Baches großer Schaden zugefügt worden, zumal da sich die Forellen jetzt in der Laichzeit befinden. Auch Gänse und Enten sind zu Grunde ge-

gangen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** In der „Nation“ äußert sich der frühere deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt, sehr scharf gegen etwaige deutsche Neuerwerbungen in China, die er als ein großes Unglück betrachten würde, abgesehen davon, daß ein bis zwei Armeekorps notwendig sein würden, sie zu halten.

— Mit dem Namen „Amazonen“, der dem am Sonnabend auf der Germaniawerft bei Kiel vom Stapel gelassenen kleinen Kreuzer beigelegt worden ist, ist ein Name wieder aufgetaucht, den eines der ältesten Schiffe der preussischen Marine führte. Es war, wie Vizeadmiral Tirpitz in seiner Laudrede hervorhob, dem ersten Träger des Namens nicht vergönnt, ein Ruhmesblatt der Geschichte unserer Marine zu füllen. Behmüthige Erinnerungen knüpften sich an das Andenken einer tapferen Besatzung, deren letzten Kampf mit den Elementen kein Ueberlebender berichten konnte. Das unter dem Kommando des Kapitänlieutenants Herrmann stehende, auf der Reise nach der portugiesischen Küste begriffene Schiff ging im November 1861 in einem Orkan in der Nordsee unter. Nur wenige Schiffstrümmen spülten an der niederländischen Küste ans Land. Von der Mannschaft hörte man niemals etwas. 6 Offiziere, 19 Kadetten und 120 Mann hatten den Tod in den Fluthen gefunden. Die alte „Amazonen“ war eine Segelcorvette, die 12 leichte Geschütze trug. In den Jahren 1852/53 hatte das Schiff an der ostamerikanischen Küste gekreuzt.

**Heidelberg.** 8. Oktober. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind mehrere der gestern bei dem Eisenbahnunglück von Karlsthor schwer verletzten Personen gestorben, sodaß die Zahl der Todten nunmehr 7 beträgt. 36 Verwundete, darunter sehr schwer Verletzte, befinden sich noch im akademischen Krankenhaus.

**Breslau.** 8. Oktober. Der Prinz von Pleß verunglückte gestern auf der Fahrt mit einem Automobil zwischen Fürstenstein und Schweidnitz. Das Pferd eines vorüberfahrenden Wagens sprang auf das Automobil, welches umstürzte. Die Insassen, das prinzipale Ehepaar, sowie zwei Gäste aus England erlitten Wunden an Gesicht und Händen.

**Hamburg.** 8. Oktober. Gestern um 8 Uhr Abends brach in der Eduardstraße ein Riesenbrand aus, welcher das große Bauholzlager des Zimmermeisters Studt zerstörte und auf die Kaffeeösterei Thiolo und von Doehren übergriff. Es gelang den vereinigten Bemühungen der Wandsecker, Farniser, Hirschensfelder, Altrahlbeder und Hamburger Feuerwehr, die Kaffeeösterei zu retten. Der Feuerschein war bis hinter Ottenfen sichtbar und veranlaßte eine wahre Völkerwanderung. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Czechen scheinen nachgeben und ordnungsmäßige Verhandlungen in dem neu zu wählenden Reichsrathe zulassen zu wollen. Manche leitenden czechischen Politiker treten nach einer Meldung der „Vosl. Ztg.“ vorichtig und allmählich einen Rückzug von der Obstruktionspolitik an und suchen damit eine Annäherung an die anderen Parteien der früheren Rechten anzubahnen. Verschiedene czechische Provinzialblätter treten für eine Politik der freien Hand ein und lehnen sich dagegen auf, daß man die Kandidaten für die Obstruktion verpflichte. Das wäre ja eine höchst erfreuliche Wendung zum Besseren.

**England.** Die Kosten des südafrikanischen Krieges liefern bei dem jetzt in England tobenden Wahlkampfe der Opposition ein unerhörtes Thema und eine scharfe Waffe gegen das Tory-Ministerium. Bis August beliefen sie sich schon auf 69 323 000 Pfund, also auf rund 1 400 000 000 Mark, und dabei war noch gar nicht abzusehen, wie hoch sie weiterhin steigen werden. Im Oktober vorigen Jahres glaubte Schatzsekretär Hicks-Beach, mit 10 000 000 Pfund — 200 Millionen Mark auskommen zu können. Im Februar aber mußte er schon 13 Millionen Pfund nachfordern. Später wurden Schatznoten im Betrage von 30 Millionen Pfund ausgegeben, welche Anleihe, da sie zu 98/2 abgegeben wurde, 29 550 000 Pfund einbrachte. Und schließlich mußte im August noch eine Anleihe von 1 313 000 Pfund auf den Markt gebracht werden. Bis Anfang August hatte also, wie ein Redner von der Opposition erklärte, der Krieg England rund 2000 Pfund gekostet, für jeden Buren, der im Felde stand. Bis Ende des Krieges, rechnet man, so wird der „Whein. Westf. Ztg.“ geschrieben, auf 100 Millionen Pfund, da zu den eigentlichen Kriegskosten noch die Kosten der „Beruhigung“ des Landes, der englischen Garnisonen, die monatlang in Südafrika bleiben müssen u. s. hinzukommen werden. So wird vielleicht die zweite Milliarde Mark auch noch erreicht werden. Von anderer Seite werden übrigens die Kriegskosten viel höher bemessen. Wenn man nämlich alle die Summen, die unter anderen Ressorts verrechnet werden, hinzunimmt, so soll die Höhe der Kosten des südafrikanischen Krieges bereits die Summe von rund drei Milliarden Mark erreichen.

— Die bevorstehende Heimkehr der Soldaten veranlaßt den Oberkommandirenden der Armee, Lord Wolseley, zu der Aufforderung an die Londoner Bevölkerung, die Krieger, wie sie es verdienen, zu empfangen, sie aber nicht zu unnützigem Trinken zu veranlassen. Wer sie zur Unmäßigkeit verleite, sei ihr schlimmster Feind. Die Mahnung Lord Wolseleys wirkt ein sehr bezeichnendes Licht auf die englische Armee.

**Belgien.** Die Ankunft des neuvermählten Thronfolgerpaars von Belgien, des Prinzen und der Prinzessin Albert, in Brüssel, hat zu mehrfach versuchten Straßen-demonstrationen der dortigen Sozialisten geführt. Indessen ist es hierbei ohne ernstere Ruhestörungen abgegangen; es kam lediglich zur Verhaftung einiger Personen, welche den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisteten. Was die wilden Gerüchte anbelangt, die Brüsseler Anarchisten hätten gelegentlich des Einzuges des Thronfolgerpaars in die Hauptstadt ein Komplot gegen den Prinzen Albert verabredet gehabt, so versichert jetzt eine offiziöse Brüsseler Meldung, diese Gerüchte würden nunmehr nicht mehr ernst genommen. Die Brüsseler Polizei scheint denselben aber doch Glauben geschenkt zu haben, wie die in der angeblichen Komplot-Affaire vorgenommenen Verhaftungen bekunden.

**Rußland.** Im Nikanzer Kloster im Kreise Porthow waren zum Kirchensfest etwa 5000 Pilger versammelt, die im zweistöckigen Klostergebäude übernachteten. In der Nacht brach unter der Last der Pilger der Fußboden des zweiten Stockwerkes und die Pilger fielen auf die im ersten Stockwerk Schlafenden. Während der Panik, die darauf entstand, schrie ein Mann: „Feuer!“ Nun stürzten alle auf den einzigen Ausgang. In dem furchterlichen Gedränge wurden 4 Männer und 36 Frauen todtgedrückt, 20 Personen verwundet, darunter 4 Frauen.

**Balkanhalbinsel.** Der Schah hat nach Beendigung seines Aufenthaltes in Konstantinopel zunächst dem Hofe von Sofia und dann jenem von Belgrad einen Besuch abgestattet. Bei der am Nachmittage des 6. Oktober erfolgten Ankunft des Schahs in der serbischen Hauptstadt wurde er vom König, von den Ministern und den Mitgliedern des diplomatischen Korps auf dem Bahnhof empfangen, im Schlosse Jodann von der königlichen Draga begrüßt. Dasselbst fand Galadiner zu Ehren des Schahs statt, bald darauf reiste derselbe, vom König Alexander bis zum Bahnhof geleitet, wieder ab.

**Serbien.** König Alexander wünscht nach wie vor keine Ausöhnung mit seinen Eltern. Er ist vielmehr fest entschlossen, im Interesse der Ruhe des Landes seine Eltern von Serbien fernzuhalten. Dieser feste Entschluß des Königs hat die volle Zustimmung sowohl aller Staatsmänner als auch des gesammten Volkes gefunden. Thatsächlich haben sich seit dem letzten Umschwunge in Serbien die inneren Verhältnisse gebessert. Es wird allgemein hervorgehoben, daß, seitdem König Alexander die Geschicke seines Landes in seine eigene Hand genommen hat, das heißt, seit der Verlobungs-Proklamation, bisher keine einzige Person aus politischen Gründen verhaftet, ausgewiesen oder unter Polizeiaufsicht gestellt worden ist, während unter dem ehemaligen Regime die Zahl der politischen Gemahregelten und von den Gerichten verfolgten Personen eine ungeheure war.

**Westafrika.** Ueber den berühmten Goldenen Stuhl von Aschanti hat, wie Reuters Korrespondent aus Accra vom 4. Oktober meldet, Mr. Corder, Minen-Ingenieur der Goldfelder von Ost-Akim, genaue Nachrichten nach dort gebracht. Als er am 27. September durch das kleine Dorf Yoloko auf dem Wege von Ribbi nach Accra zog, wurde ihm von einem Europäer, Mr. Did, mitgetheilt, daß seine Gesellschaft den Wegbau in dieser Gegend besorge, und daß er am selben Tage König Prempehs Stuhl unter Bewachung von Bewaffneten im Hause eines Aschanti-Häuptlings Namens Aschampong in Yoloko gesehen habe. Mr. Corder drang in das Haus ein, doch hatte sich Aschampong, der augenscheinlich gewarnt worden war, mit dem Thron und der Eskorte in den Busch geflüchtet. Am Morgen ging Mr. Corder nach Accra und berichtete dort die Sache dem Gouverneur. Mr. Did und andere Leute, die den Thron gesehen haben, erklären ihn für den echten. Sie beschreiben ihn als sehr massiv, mit zwei goldenen Ketten und soliden orangeförmigen Schellen, sowie zwei symbolischen Figuren versehen. Mr. Did schätzt den Werth des Stuhles auf 20 000 Pfund Sterling. Der Stuhl ist augenscheinlich in der Nähe des Dorfes vergraben worden. Die Regierung will eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling auf seine Auffindung setzen.

**Südafrika.** Feldmarschall Lord Roberts scheint eingesehen zu haben, daß mit übereilten Friedensproklamationen vorläufig doch noch nichts zu machen ist, und daß der südafrikanische Feldzug nicht zu bloß mit Worten beendet werden kann. Er hat also infolge dessen wieder einmal eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt, daß Frieden proklamirt werden wird, sobald sich alle Führer der Buren übergeben haben und die letzte Kanone ausgeliefert worden ist. Außerdem scheint bisher auf englischer Seite ein spezieller Punkt ganz außer Acht gelassen worden zu sein, wenn man von der Erklärung des Friedenszustandes in Südafrika sprach, daß nämlich, wenn der britische Oberbefehlshaber den Krieg für beendet erklärt, sämmtliche Kriegsgefangene natürlich nach Völkerrecht wieder in Freiheit zu setzen und nach ihrer Heimath zurückzubefördern sind. Selbst der größte Jingo und fanatischste Bewunderer der englischen Soldaten hohen und niederen Ranges würde zugestehen müssen, daß die Befreiung von ungefähr 15 000 gefangenen Buren gerade nicht sehr förderlich für einen wirklichen Friedenszustand in Südafrika sein würde, und so begnügt man sich denn damit, endlich den alten Refrain: „Der Krieg ist vorbei“ fallen zu lassen und sich ferner an den Depeschen des Feldmarschalls Roberts Tag für Tag zu erfreuen, so unbedeutend deren Inhalt auch sein mag. Die interessanteste Nachricht von der Burenseite ist jedenfalls die Meldung, daß General Louis Botha wieder völlig genesen ist und den

Ober-  
neuer  
die l  
es be  
Bulle  
von  
besch  
wohl  
werd  
noch  
schier  
  
bered  
ihren  
treibe  
gelad  
der  
hatten  
erbiel  
der d  
Sing  
der  
jezt  
liegt  
also  
ihm  
Haupt  
  
Men  
sagt  
  
sagt  
durch  
Furch  
Geräu  
vorre  
besser  
Des  
sein  
lein  
hinein  
heißt,  
  
gute  
  
Sa  
  
Die  
mittag  
  
Theil  
bei de  
Rinde  
  
Ei  
findet  
  
Nähe  
zuver  
Pferd  
  
H  
gesuch  
  
Nab  
  
empfi  
  
M  
heit  
Nr.  
28  
Samm  
gutem  
lber

Oberbefehl über die noch im Felde stehenden Buren neuerdings übernommen hat. Hieraus ist vielleicht auch die lebhaftere Tätigkeit der Buren zurückzuführen und es berührt ganz eigentümlich, wenn man in General Bullers letzter Meldung liest, daß sein Lager in der Nähe von Spitzkoppe von den Feinden mit schweren Geschützen beschossen wurde. So lange dies noch möglich ist, darf wohl von einer Beendigung des Krieges nicht gesprochen werden; auch General Dewet ist trotz eifrigen Suchens noch immer nicht gefunden, auch herrscht über seine Absichten völliges Dunkel.

**China.** Der kaiserliche chinesische Hof hat sich dem berechtigten Verdacht ausgesetzt, mit den Mächten und ihren hochherzigen Vorschlägen ein freventliches Spiel zu treiben. Kaiser Wilhelm hatte den Kaiser Kwangsu eingeladen, nach Peking zurückzukehren und ihn des Schutzes der deutschen Truppen versichert; alle übrigen Mächte hatten ein Gleiches getan. Als Antwort auf diese Anerbietungen ist ein Edikt des Kaisers Kwangsu anzusehen, der die Abreise des kaiserlichen Hofes von Taiyuenfu nach Siganfu ankündigt. Letztere Stadt ist die Hauptstadt der Provinz Schensi, während Taiyuenfu, wo sich bis jetzt das kaiserliche Hoflager befand, in der Provinz Schansi liegt. Statt sich Peking zu nähern, zieht sich der Kaiser also noch mehr ins Innere zurück und ignoriert somit die ihm von den Mächten nahe gelegten Vorschläge, nach der Hauptstadt des Reiches zurückzukehren.

### Freund Lampe.

Jagdgesellschaftliche Skizze.

Der Hase gehört ohne Frage zu den am meisten von Menschen und Tieren verfolgten Geschöpfen. Sehr richtig sagt ein altes Lied:

Menschen, Hunde, Wölfe, Luchse,  
Raben, Marder, Wiesel, Füchse,  
Adler, Uhu, Raben, Krähen,  
Jeder Habicht, den wir sehen,  
Eßtern auch nicht zu vergessen,  
Alles, Alles will ihn fressen.

Von frühesten Jugend an in steter Gefahr, besitzt er fast keine Verteidigungsmittel und muß einzig und allein durch Versteck und Flucht Rettung suchen. So ist seine Furchtsamkeit sprichwörtlich geworden. Das geringste Geräusch treibt ihn aus dem Lager, denn er besitzt ein vortreffliches Gehör. Dagegen ist sein Gesicht mäßig, desto besser riecht er, und im Schnelllaufen ist er ein Meister. Des Hasen Furchtsamkeit ist so groß, daß er nie direkt sein Lager aufsucht. Um in demselben möglichst sicher zu sein vor Menschen und Tieren, macht er, bevor er sich hineinbegiebt, erst einige Wiedergänge und Absprünge, das heißt, er läuft erst über die Stelle hinaus, wo sein Lager

sich befindet, kehrt eine Strecke auf der Spur zurück, macht mehrere Kreuz- und Quersprünge und stürzt sich zuletzt mit einem großen Sprunge in das Lager, oder, wie der Weidmann sagt: „Er fährt ins Lager“. Die „Löffel“ (Ohren) eingedrückt, in zusammengebogener Stellung verbringt der Hase so den Tag, denn er ist ein nächtliches Thier und geht gewöhnlich gegen Dunkelheit auf Aesung aus, um erst gegen Morgen von seinen Streifereien und Vergnügungen zurückzukehren. Das Lager ist so einfach wie nur denkbar; es besteht in einer länglichrunden Vertiefung, die er gewöhnlich in einer Mittelfurche des Aeders gräbt, die so lang ist als er selbst, und so tief, daß sein Rücken nur noch etwas hervorragt. Im Sommer ist das Lager meist nach Norden, im Winter nach Süden gekehrt, um in jener Jahreszeit nicht den brennenden Sonnenstrahlen, in dieser nicht den scharfen Nord- und Ostwinden ausgesetzt zu sein. Bei Regen und Unwetter liegen die Hasen sehr fest im Lager, so fest, daß sie sich nicht rühren und Uneingeweihte sie für eine Erdhölle halten. Freund Lampe weiß das auch und hält sich für ziemlich sicher so. Bei schlechtem Wetter oder Schnee ist daher für den Jäger auch die „Sprengjagd“ leicht, das heißt, der Jäger folgt der Spur bis zum Lager, sprengt den Hasen heraus und erlegt ihn dann, denn ein echter Jäger schießt niemals den Hasen im Lager selbst. Bei hellem Wetter hält ein alter Hase nie. Wo der Hase geboren wurde, da bleibt er gerne, aber nie sitzen die Geschwister zusammen; sie kennen sich zwar sehr genau, bleiben auch gute Nachbarn, aber jeder Hase ruht für sich, sobald sie das elterliche Lager, ihr Nest, verlassen haben. Das aber geschieht sehr schnell, denn die Mutter ist sehr leichtsinnig, sie verläßt sobald wie möglich die Jungen, um neuen Liebesabenteuern nachzugehen.

Junge Hasen, die sich bewußt sind, daß ihre kleinen Läufe sie noch nicht einer drohenden Gefahr entziehen können, sitzen so fest, daß man sie mit der Hand greifen kann. Unter sich zeigen die Hasen keine Furchtsamkeit, denn sie sechten oft heftige Kämpfe, freilich unblutige, in Sachen der Liebe aus. Er weiß die Vorderfüße sehr gut zum Schlagen zu gebrauchen; sie mißhandeln mit denselben auch sehr oft die Jungen, denn nicht nur die Mutter, sondern auch die Vaterliebe ist beim Hasengeschlecht sehr mäßig entwickelt. Manche Jäger haben beobachtet, daß alte Rammler junge Hasen beinahe todtohrfeigten.

Daß der Hase aus Furchtsamkeit mit offenen Augen schläft, das ist ein vielverbreiteter Irrthum, er schläft mit offenen Augen, weil er nicht anders kann, denn seine Augenlider sind zu kurz, um die großen Augen zu deden. Auch mit seiner Dummheit ist es nicht gar so schlimm, wie man meistens meint. Ein geketzter Lampe weiß beispielsweise ganz geschickt und schlaue einen anderen aus

dem Lager zu stoßen, sich selbst hineinzusetzen, und es dem vertriebenen zu überlassen, wie er den schnellen Hunden entgeht. Auch sucht der verfolgte Hase ganz pfliffig die Hunde durch Wiederprünge irre zu machen; oder er mißt sich kühn unter eine Schafferde, in der Gewißheit, daß so seine Verfolger die Spur verlieren müssen. Auch weiß er auf der Flucht ganz schlaue den Bau eines Fuchses oder Dachses zu benutzen, so groß seine Furcht vor diesen seinen Feinden sonst auch sein mag. Wird Freund Lampe trotz alledem dennoch gepackt, so sucht er sich noch durch Kraxen und Schnellen zu befreien; auch läßt er in solchen Fällen oft ein lautes Angstgeschrei hören, fast wie ein Kind.

Die Suche mit dem Borstehunde ist bei uns die gewöhnlichste Jagdart, selten diejenige mit dem Windhunde. Den Anstand, oder besser den Anstich auf Hasen unternimmt man in den Abendstunden oder früh am Morgen, beim ersten Tagesgrauen; man wählt zu solchen Anstandsplätzen diejenigen Stellen am Holzrande, wo der Hase, seiner Aesung wegen, austritt. Die Treibjagd wird ebenso, wie auf anderes Wild, unternommen, nur mit dem Unterschied, daß kleinere Treiben den Vorzug verdienen. Bei lautem Treiben gehen die Hasen weniger gut gegen die Schützenlinie, als bei stillem Treiben. Die lohnendste Art ist das Kesseltreiben. Man umstellt zu diesem Zweck einen möglichst großen Kreis im Felde derartig, daß zwei Schützen stets zwischen sich zwei bis drei Treiber haben. Je mehr Schützen und Treiber vorhanden sind, desto größer können natürlich die Treiben genommen werden, doch muß der Kreis gänzlich eingeschlossen sein, denn durch eine größere Lücke brechen die Hasen aus. Ist der Kreis geschlossen, dann giebt der Dirigent der Jagd ein Zeichen durch ein Hornsignal zum Vorrücken nach dem Centrum. Wird der Kreis schließlich so klein, daß ein Hineinschießen gefährlich werden kann, so wird ein Signal gegeben, worauf dann nur nach Außen hin geschossen werden darf. Zu solchen Jagden dürfen nur geübte und ruhige Jäger eingeladen werden, will man nicht Menschenleben in Gefahr bringen.

Wie jedes vierfüßige Wild wird bei größeren Jagden auch der Hase sofort aufgebrochen. Leider hat der Hase in seinen Eingeweiden meist Band-, Blasen- und Zwirnwürmer. Aus dem Blasenwurm entwickelt sich der Bandwurm (taenia serrata) des Hundes. Will der Jäger daher seinen Jagdhund vor solchen Parasiten bewahren, so gebe er ihm nicht, wie es nur zu oft noch geschieht, die Eingeweide des Hasen zu fressen.

Die tausenden Hausfrauen erkennen den jungen, aber schon ausgewachsenen Hasen daran, daß sich seine Löffel (Ohren) leicht schlißen lassen und daß man die Kopfhaut zwischen den Ohren leicht vom Schädel emporziehen kann. Das gewöhnliche Gewicht des Hasen beträgt 4—5 Kilo, nur in sehr seltenen Fällen 6—8.

### Zodes-Anzeige.

Montag früh 7 Uhr verschied unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau verw. Püschel, geb. Leuschte.

Sadisdorf, am 10. Oktober 1900.

Die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Kindes Willy sagen herzlichsten Dank

Arthur Heine, Töpfermeister, und Frau.

### Ein Schmiedelehrling

findet gutes Unterkommen bei H. Bornhardt, Schmiedemeister, Sporbig bei Mügeln.

Näheres ertheilt H. Geissler, Bärenheide.

Ein verheirateter oder unverheirateter zuverlässiger Mann, welcher versteht, mit Pferden umzugehen, wird als

### Hausdiener

gesucht im Hotel „goldner Stern“. Antritt kann sofort erfolgen.

Große Köpfe Sellerie, Rabinschen, Carotten, Roth- und Weißkraut empfiehlt Florens Philipp, Kunst- u. Handlungsgärtner.

### Gut!

Wegen vorgerücktem Alter und Krankheit halber bin ich genehm, mein Gut Nr. 55 in Johansbad bei Glashütte, 28 Ader Flächeninhalt sofort zu verkaufen. Sämtliches Inventar und Gebäude in gutem Stande. Alles Nähere beim Besitzer daselbst.

### Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse meiner so schnell entrissenen lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter und Schwiegermutter, Frau

Amalie Pauline Buchmann, geb. Funke,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ed. Buchmann nebst Kindern.

Dippoldiswalde, Freiberg.

### Bekanntmachung.

## Die Bezirks-Obstbau-Ausstellung

im hiesigen Rathhause wird Freitag, den 12. dieses Monats, 1 Uhr Nachmittags, dem Besuche geöffnet werden.

Dippoldiswalde, am 10. Oktober 1900.

Der Vorstand des Bezirks-Obstbau-Vereins. Lossow, Borf.

## Seltene Gelegenheit!

Das über 150 Jahre bestehende, bestrenommierte Geschäft eines wohlhabenden Distriktes im unteren Erzgebirge ist nur Familienverhältnisse halber sofort mit Grundstücken zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus 2 großen Gebäuden, Garten und kleinem Schuppen, alles dicht am Bahnhof gelegen, in einem großen, ausblühenden Orte 1 1/2 Stunde per Bahn von Dresden. Eine günstigeren Geschäftslage ist nicht zu finden, fast keine Speisen. Das Geschäft befaßt sich mit Kolonialwaaren, Spirituosen, Drogen, Eisen-, Glas-, Porzellan- und Schmittwaaren, Sämereien etc., noch sehr ausdehnungsfähig. Preis inkl. Waarenvorräthe 35—40 Tausend Mark zu sehr günstigen Bedingungen. Offerten unter D. H. 308 an Haasonstein & Vogler, A.-G., Dresden.

### Gute Kochbirnen

verkauft billig Wendenmühle Dippoldiswalde.

### Gute Speisekartoffeln

verkauft im Ganzen und Einzelnen H. Ebert, am Markt.

Bei meinem Weggange von hier nach Ramenz drängt es mich, allen den lieben Einwohnern von Dippoldiswalde und Umgegend, die in Freud', sowohl wie im Leide uns so viel Liebe und Antheilnahme bewiesen haben, innig zu danken und „herzlich Lebwohl“ zu sagen.

Katharina verw. Dr. Wüstner und Kinder.

Ein Schuhmacherselle, guter Arbeiter, erhält dauernde Arbeit bei Schuhmachermeister E. Taubert in Obercarsdorf.

Ein saubere Sommerfrau auf gute Stadtkundschaft gesucht. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. Giebold.

Fette Gänse verkauft Johann Kalenda.

### Töpferei

von Ernst Schmidt in Dippoldiswalde, Ecke Bahnhofstraße und Töpfergasse, empfiehlt eine Auswahl

gut gebrannter Chamotte-Kachelöfen in verschiedenen Farben sowie altdeutsche Ofen u. scharfgebrannte Rauchrohre in allen Größen und Weiten und bittet bei Bedarf um Abnahme.

Fächerpalmen, Palmzweige, Kränze, Kreuze werden geschmackvoll gebunden.

Florens Philipp, Kunst- und Handlungsgärtner.

Guterhaltener Pneumatik-Rover für 100 Mark zu verkaufen.

Otto Holtorf, Kaitz.

Zwei Ziegen verkauft preiswerth Schmiedeberg 62, H.

### Speise- und Wein-Sarten

fertigt und hält stets vorräthig Buchdruckerei Carl Jehne.

#### 4. Klasse 138. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 203 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 8. Oktober 1900.

- 50000 Nr. 87265. Gustav Albrecht, Dresden.
- 40000 Nr. 6507. Moritz Engert, Dresden.
- 30000 Nr. 47800. Wollfänger & Pöhlke, Dresden.
- 20000 Nr. 6081. Carl Köhler, Leipzig.
- 10000 Nr. 5890. Julius Richter, Coblenz.
- 5000 Nr. 88483. Emil Trapphoff, Leipzig.
- 5000 Nr. 63005. O. Stahl, I. H. : Wulsh & Co., Freiberg.
- 5000 Nr. 00127. Robert Schütz, Dresden u. Kar. Resp. Pöhlke, Weerane.
- 5000 Nr. 72150. Wilhelm Pöhlke, Weerane.

0271 801 541 889 888 (1000) 900 915 233 855 948 950 444 384 548 148	1477 32 4000 562 892 (1000) 928 917 929 (1000) 544 182 777 349 691 488 109 892
970 (1000) 824 61 2216 219 52 784 825 40 664 760 105 567 661 250 (1000) 055	977 2837 705 61 354 (1000) 928 624 700 (1000) 313 35 389 (1000) 813 161 345 341
35 343 118 872 (1000) 827 (1000) 4481 544 538 757 9 3 291 291 364 (1000) 205	15 (1000) 121 187 310 (1000) 483 803 025 835 807 931 327 5255 (1000) 908 031
140 614 744 15 820 824 84 (1000) 036 98 189 248 243 409 (1000) 208 119 034	400 4327 692 (1000) 658 20 528 829 642 874 744 207 023 (1000) 500 (1000) 910
34 510 431 (1000) 607 (1000) 490 67 105 232 58 082 (1000) 815 210 179 183 845	(1000) 7 991 7150 872 632 767 489 629 956 919 691 706 985 036 160 010 750
627 572 (1000) 411 196 (1000) 875 943 397 9760 277 37 213 546 946 46 465 527	295 (1000) 548 108 472 77 329 289 109 716 416 948 253 028 438 417 0033 180
721 323 951 517 528 325 605 452 133 (1000) 440 654 849 (1000) 880 107 24 640	821 911 10 457 898
10717 444 404 352 151 141 024 181 896 731 026 97 297 440 594 193 167 9	578 927 195 (1000) 1076 453 082 613 503 877 543 578 731 852 250 150 417 8
590 713 118 10282 837 127 35 006 580 834 64 298 735 872 02 11 737 13411	904 240 931 83 503 300 728 818 833 414 567 430 890 806 195 543 182 907 810
1001 563 270 123 383 10284 777 439 87 896 (1000) 61 611 (1000) 169 894 853 870	873 752 794 (1000) 187 (1000) 163 (1000) 772 083 942 81 300 830 406 563 082 649
10509 63 709 (1000) 633 123 35 975 84 (1000) 167 985 470 636 979 800 (1000) 906	880 115 692 14094 21 918 (1000) 387 638 634 552 738 (1000) 404 405 491 98 433
244 457 102 424 400 189 589 734 786 67 31 959 332 104 777 393 (1000) 9 119 894	(1000) 185 67 259 254 251 706 (1000) 744 254 093 391 303 5 819 881 857 34552
703 461 25 632 269 507 119 (1000) 953 511 (1000) 957 900 971 369 155 543 281	20098 3 905 19 382 708 604 812 451 291 645 837 24888 819 130 423 51 616
64 901 419 417 896 773 642 40 224 37 257 137 2070 750 881 871 195 446 830	64 001 619 214 (1000) 727 437 390 44 (1000) 029 187 087 19 979 12849 41 431 69
79 174 283 171 300 209 469 870 888 302 55 (1000) 340 679 670 752 111 430 259	528 217 715 302 545 93 188 450 811 970 139 163 20270 921 964 65 489 459
605 629 757 151 548 72 315 818 493 (1000) 990 115	10077 36 3 327 988 227 432 547 896 722 838 153 117 135 384 819 057 335
773 311 564 10707 128 11000 829 864 167 410 789 2384 89 880 500 792 (1000)	100 673 680 41 32628 697 171 971 913 718 38 333 701 138 571 982 7 897 864 513
407 (1000) 190 973 443 (1000) 910 430 729 374 900 796 422 839 883 3 (1000) 811	427 45 829 816 490 148 (1000) 33711 819 941 3 287 (1000) 80 41 250 250 187
180 811 963 854 24022 377 898 322 933 475 167 604 561 74 133 259 951 180	(1000) 981 641 610 488 619 771 (1000) 087 18 23055 507 (1000) 812 55 298 977
9 572 3 181 877 772 570 720 812 485 185 422 176 702 749 160801 916 (1000)	704 748 181 941 (1000) 216 251 853 (1000) 067 964 458 282 470 770 792 880 645
745 927 37711 753 343 819 815 885 675 742 (1000) 411 292 585 192 359 10 60	882 109 842 781 054 423 831 649 67 014 02 014 014 014 014 014 014 014 014
6 183 513 160 483 (1000) 544 822 85 382 580 732 771 325 39108 73 737 121	589 495 941 479 797 741 267 859 908
44064 353 891 165 191 655 190 393 73 017 000 638 623 611 115 415 823	128 707 4 12291 108 125 813 651 240 79 351 243 831 (1000) 727 239 590 733
144 (1000) 211 560 946 830 346 094 120 42255 89 425 38 44 149 31 65 895 144	057 000 112 43717 493 821 149 162 306 544 023 (1000) 394 843 32 027 015 295

#### 4. Klasse 138. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 203 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 9. Oktober 1900.

- 60000 Nr. 89148. Theodor Timms, Dresden.
- 50000 Nr. 94057. Adolf Ludwig, Leipzig.
- 40000 Nr. 7081. Franz Simon & Co., Leipzig.
- 30000 Nr. 31328. O. G. Schulze, Leipzig.
- 20000 Nr. 31942. Carl Köhler, Leipzig.
- 10000 Nr. 52537. Kurt Kemig, Dresden.
- 5000 Nr. 10044. Franz Pöhl, Chemnitz.

0904 491 893 944 349 416 216 825 578 107 608 617 291 25 789 953 1037	891 284 854 412 1027 910 141 (1000) 829 87 143 410 788 25814 874 119 130 120
379 029 382 892 921 849 110 107 042 18698 627 49 705 115 427 529 0778 740	895 183 281 504 250 773 (1000) 757 15 897 4183 6 132 (1000) 53 28 10 359 104
109 548 490 605 5323 23 25 264 623 354 054 796 573 141 169 91 (1000) 714 295	988 14 143 700 0256 702 751 789 819 407 466 187 688 238 307 230 310 475
263 702 7984 407 8 582 884 712 17 50 (1000) 709 576 61 (1000) 020 8820 (1000)	219 150 903 354 975 811 121 (1000) 288 383 914 483 55 244 571 388 974 314
639 544 536 801 (1000) 9416 185 879 870 961 (1000) 791 800 195 843 818 173	1940 350 2 882 833 644 211 (1000) 539 190 850 153 568 (1000) 89 (1000) 384 135
445 425 384 091	10730 211 055 657 717 (1000) 979 (1000) 154 885 905 067 020 636 705 036
000 626 410 (1000) 702 779 (1000) 238 11730 613 897 16 251 164 888 122 021	101 207 12071 779 18 178 879 010 121 642 040 (1000) 897 382 788 568 744 214
(1000) 471 982 238 12840 65 292 809 45 810 429 335 402 (1000) 726 269 230 819	14773 730 129 105 (1000) 407 19 390 65 501 158 085 (1000) 444 340 023 513
15273 832 75 694 391 859 092 414 954 148 369 529 788 754 (1000) 253 813	162218 153 623 562 140 91 800 898 (1000) 930 (1000) 700 021 104 05 (1000) 430
026 949 030 47983 09 325 5 05 01848 625 457 888 428 747 830 616 10 370 214	(1000) 380 417 41 15249 648 847 788 673 190 195 8 733 386 771 586 898 820 (1000)
10255 407 40 383 028 182 185 732 7 334 (1000) 080	20405 545 310 392 350 310 590 020 21169 721 97 (1000) 970 487 744 207
002 259 (1000) 657 388 442 411 428 (1000) 522 292 445 001 312 15 (1000) 202163	228 738 675 900 (1000) 635 190 157 718 722 375 23287 707 413 195 451 019
29 164 145 187 410 238 24749 152 579 109 280 375 33112 998 (1000) 773 (1000)	825 163 577 125 313 295 (1000) 31 270 871 109 336 397 (1000) 680 (1000) 01074
173 754 915 34 382 153 182 039 (1000) 429 46 487 189 171 234 547 855 (1000) 757	252 241 612 689 892 27041 562 923 18 05 030 251 91 212 74 118 907 (1000)
710 189 180 819 32825 247 282 022 (1000) 97 540 (1000) 525 727 639 104619	587 141 298 751 000 891 31 827 648 619 117 653 196 511 (1000)
34082 917 459 121 141 252 302 678 541 513 80 581 445 31167 705 970	(1000) 719 108 124 173 091 150 323 629 223 161 388 (1000) 942 (1000) 34000
934 919 (1000) 927 (1000) 380 426 874 462 734 709 106 33874 974 809 724 265	791 575 211 338 255 24396 134 (1000) 775 979 701 985 103 988 (1000) 100 530
744 501 195 235705 921 501 30 575 (1000) 294 18 472 980 509 104 198 322 784	251 4 430 34275 (1000) 574 (1000) 125 445 (1000) 613 676 219 172 516 554 893
672 253 (1000) 121 143 535 519 27147 972 852 822 785 14 497 750 (1000) 693 218	268 193 173 627 547 74 (1000) 895 24832 29 425 148 581 788 899 (1000) 189
34923 910 (1000) 054 242 211 680 492 344 912 651 713 (1000)	40079 622 002 007 117 319 038 105 116 183 305 214 891 902 95 510 624
787 41296 75 (1000) 228 613 881 621 690 161 662 728 756 528 648 386 181	43203 341 511 024 245 103 023 044 071 (1000) 870 826 024 48 43709 (1000) 796

**Hafer**  
sucht zu kaufen  
Oswald Lotze, Bahnhof.

Frish geräucherte Heringe,  
frish marinirte Heringe,  
saure Gurken von 3 Pfg. an  
empfiehlt  
**Johann Kalenda.**

Geben unserer werthen Kundschafft hiermit bekannt, daß wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten  
**Läufer-schweine**  
eingetroffen sind und  
selbige von Freitag, den 12. Oktober, bis  
**Sonabend, d. 13. Oktober, im Gasthof z. „rothen Hirsch“** zum Verkauf stehen.  
**Kumrich & Klotzkrantz.**

**Borläufige Anzeige.**  
**Gasthof Schmiedeberg.**  
Diensttag, den 16. Oktober, 1899  
**Grosses Militär-Konzert**  
von der Kapelle des königl. sächs. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“. Direktion: Herr Stabstrompeter Otto Linko.  
**Läufer u. Ferkel 4000 Mark** 2. Hypothek zu 4 1/2 % auf ein neugebautes Hausgrundstück werden zu leihen gesucht. Näheres Herrengasse 88.  
Hierzu 1 Beilage.

\* Für das der unterzeichneten Krankenkasse gehörige Gesehensheim in Bärenfels (Villa „Mithra“) wird für baldigen Antritt ein verheiratheter

# Hausmann

gesucht.  
Für die zu leistenden Dienste, welche in der Hauptfache in der Reinigung und zeitweisen Heizung des Hauses, sowie der Aufwartung der jeweiligen Bewohner bestehend, wird neben einer entsprechenden Geldentlohnung freie Wohnung und Heizung gewährt.  
Solche Leute, denen an einem guten Nebenverdienst gelegen ist — der Mann würde seinen sonstigen Arbeiten in der Hauptfache weiter nachgehen können — wollen ihre Anfragen unter Angabe ihrer Verhältnisse an den unterzeichneten Kassenvorstand richten.  
Weihen, den 8. Oktober 1900.  
Der Vorstand  
der Krankenkasse der Königlichen Porzellan-Manufaktur zu Weihen.

Gesucht zum sofortigen Antritt  
ein gewandter Schreiber.  
Näheres in der Exp. dieses Blattes.

**Gasthof Oberhäslisch.**  
Heute Donnerstag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr, auf Wunsch 2. Auftreten der  
**Königsteiner Elbthal-Humoristen**  
mit garantirt neuem Programm. Näheres durch Plakate.

**Gasthof Wendischheersdorf.**  
Morgen Freitag, den 12. d. M., Auftreten von Emil Fritzsches altrenommirten  
**Elbthal-Humoristen** aus Königstein.  
Gediegenes Familien-Programm. — Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pfg. —  
Einen vergnügten Abend versprechend,  
laden ergebenst ein  
**Gl. Reichel. E. Fritzsche.**

**Ladenmühle Hirschsprung.**  
Sonntag, den 14. Oktober, wird  
**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Wilhelm Böttlich.**

**Gasthaus „zum Linden“  
Reichstädt.**  
Sonntag, den 14. Oktober,  
**Singungschmauß.**  
Hierzu ladet alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein  
**Edmund Liebscher.**

**Turnverein Reinholdshain  
und Umgegend.**  
Sonntag, den 14. Oktober a. c., Abds.  
7 Uhr, **Tanzkränzchen.**  
Der Turnrath.

**Königl. Sächs. Militärverein  
Reinholdshain und Umgegend.**  
Sonntag, den 14. Oktober  
Nachmittags 5 Uhr, bei Kamerad Walthers,  
Gasthof Elend  
**Versammlung.**  
Um zahlreiche Betheiligung ersucht d. V.

**Kgl. Sächs. Militärverein  
Schmiedeberg und Umgegend.**  
Sonntag, den 14. d. M., von  
Nachmittags 4 Uhr an,  
**Versammlung.**  
Da in der vorigen Versammlung wegen zu geringer Betheiligung kein Beschluß über das diesjährige Stiftungsfest gefaßt worden ist, werden die lieben Kameraden gebeten, etwas zahlreicher zu erscheinen.  
Gleichzeitig werden die werthen Kameraden zu der am 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaussaale zu Dippoldiswalde stattfindenden  
**Hauptbezirksversammlung**  
Kameradschaftlich hierdurch eingeladen, D. V.

## Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

### 11. Oktober.

1870. Vor Paris wird der vom Oberkommando der Maasarmee gefasste und im großen Hauptquartier nach Vortrag desselben durch General von Schlottheim genehmigte Plan der Beschließung der nördlichen Umwallung von Paris und der Werke von St. Denis auszuführen begonnen.

1893. Weiße des Fabrice-Mausoleums in der Albertstadt von Dresden in Gegenwart des Königs Albert, und der Prinzen Georg und Johann Georg. Garnisonprediger Heinemann sprach das Weißegebet. Kriegsminister von der Planitz hielt eine kurze Gedächtnisrede, Kanonen und Jägerbüchsen trachten als letzter Schiedegruf der sächsischen Armee für ihren großen Kriegsmärsche.

### 12. Oktober.

1861. Kronprinz Albert übernimmt das Protektorat über sämtliche Vereine alter Soldaten im Königreich Sachsen.

1870. Die sächsische Kavallerie-Division, deren Hauptquartier sich seit 25. September in Chantilly befand, vertreibt feindliche Abteilungen aus Bretonville.

1892. König Albert empfängt die an dem stattgefundenen Distanzritt Berlin-Wien beteiligten Offiziere, die zu einem Galadiner geladen wurden. Abends beehrte der Monarch ein Abendfest im Kasino des Garde-Regiments zu Ehren der Distanzreiter.

### Sächsisches.

Zu dem neuerdings von mehreren Blättern angegriffenen Thema einer Eisenbahngemeinschaft zwischen Preußen und Sachsen schreibt die „National. Corr.“: „Einige Blätter im Königreich Sachsen beschäftigten sich wieder einmal mit angeblichen preussischen Bemühungen, den Beitritt Sachsens zur preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft durch verlockende Anerbietungen und mittelbaren Zwang herbeizuführen. Um die Ungereimtheit dieser Behauptungen darzutun, genügt es, eine derselben zu erwähnen: Preußen sei bereit, dem Königreich Sachsen eine Sprozentige Verzinsung der in seinen Eisenbahnen angelegten Kapitalien zu garantieren, während diese sich jetzt nur auf 3 3/4% belaufe! Wer das erstere glaubt, kennt Herrn von Miquel schlecht. Für Preußen liegt nicht der mindeste Anlaß vor, in dieser Frage Verlockung oder Pressionen auszuüben. Es nimmt seine Eisenbahn-Interessen wahr wie die anderen deutschen Staaten die ihrigen und überläßt denselben die vollkommen freie Entscheidung darüber, ob und wann ihnen eine Eisenbahngemeinschaft erwünscht sein wird.“ Hierzu bemerkt das konservative „Vaterland“: „Daß Preußen seine Eisenbahn-Interessen wahrnimmt, wird ihm Niemand verübeln, wenn es einem verbündeten Staate gegenüber nach dem Grundsatz geschieht: Leben und leben lassen. Ob dieser stets beobachtet wurde, wollen wir heute nicht erörtern. Jedenfalls wird ein Berliner Erdrosselungsversuch, wenn er unternommen werden sollte, ebenso wenig zum Ziele führen als die Zusicherung einer noch so hohen Rente. In Sachsen sind Regierung und Volk darüber vollkommen einig, daß die Eisenbahnen nicht veräußert werden dürfen, weil damit so ziemlich der letzte Rest staatlicher Selbstständigkeit verloren ginge und weil die Hoffnung auf den weiteren Ausbau unseres Bahnnetzes, der im Interesse unserer Industrie notwendig ist, für unabsehbare Zeiten aufgegeben werden müßte. Wenn dagegen von Preußen Anerbietungen gemacht werden, die ein innigeres und freundschaftlicheres Zusammenarbeiten beider Bahnverwaltungen als bisher bezwecken, werden sie von sächsischer Seite mit größter Bereitwilligkeit aufgenommen werden.“

Durch das jetzt anhaltende schöne Wetter konnten die Bauarbeiten an der neuen Eisenbahnlinie zwischen Altenburg und Langenleuba derart gefördert werden, daß die Fertigstellung der ganzen Strecke in nicht zu ferner Zeit zu erwarten ist. Die Eröffnung des Betriebes wird voraussichtlich noch im Dezember d. J. erfolgen.

**Lößtau.** In dem Hause Kirchstraße Nr. 28 hier sprach am Sonnabend ein Mann um milde Gaben an, auf welchen das in den Zeitungen bekannt gegebene Signalement des Mörders von Geringswalde genau stimmte. Frau Hausbesitzer Anders musterte den Bettler, auf dessen weißen Leinwandhemd einige dunkle Flecke, jedenfalls eingetrocknetes Blut, zu erblicken waren, etwas scharf und ließ sich dann mit demselben in ein kurzes Gespräch ein. Aus demselben entnahm die Frau, daß der Bettler nicht aus der hiesigen Gegend stamme, sondern mehr böhmischen Dialekt sprach. Der Bettler wurde entlassen, ohne eine Gabe zu erhalten. In das Zimmer zurückgekehrt, nahm Frau Anders schnell eine Zeitung zur Hand, in welcher das Signalement des fraglichen Mörders angegeben war, und da alles genau übereinstimmte — nur schien der Mensch das Jackett gewechselt zu haben, da das, welches er anhatte, dunkler war, als im Signalement angegeben — machte sie ihrem Ehemann von ihrer Entdeckung sofort Mitteilung. Dieser begab sich sogleich auf die Straße, um nach dem verdächtigen Bettler zu fahnden. Nach kurzer Zeit tauchte die verdächtige Persönlichkeit wieder auf, sie kam aus dem Hause Kirchstraße Nr. 15 heraus. Der Mensch zeigte ein sehr unruhiges Wesen und sah sich oft nach allen Seiten um, als ob er befürchtete, verfolgt zu werden. Da Anders den Menschen nicht mehr aus den Augen ließ, hielt es dieser für rathsam, das Weiße zu suchen.

leider war ein Schutzmännchen, der die Festnahme hätte bewirken können, nicht in der Nähe. Der Verfolgte floh die Gohliser Straße entlang, über Wiesen und Felder nach Cotta, der Leutewitzer Windmühle und Bürgstädtel zu. Mittlerweile hatten sich an der Verfolgung noch ein Schutzmännchen aus Cotta und der Gemeindevorstand aus Bürgstädtel beteiligt. Auf einmal war der Verfolgte spurlos verschwunden. Man suchte die in der Nähe befindlichen Krautfelder ab, aber nirgends war der Mensch, bei dem man ein langes Schlächtermesser bemerkt hatte, zu entdecken. Endlich bemerkte man eine Spur, welche nach dem Schooner Grunde führte, die von 4 Schutzeuten und 2 Gendarmen bis Abends 7 Uhr abgegrüht wurde, leider aber ergebnislos.

**Leipzig, 7. Oktober.** In erschreckender Weise mehrten sich hier die Raubfälle; gestern Abend wurde in dem Grundstück Seeburgstraße 49 einer älteren Dame in äußerst frecher Weise das Portemonnaie mit 2 M. Inhalt geraubt. Der Unbekannte fragte nach einer im Hause wohnenden Person und wurde nach dem ersten Stoß gewiesen, als er wieder herunterkam, führte er auf der Treppe den Raub aus und verschwand eiligst. Die Dame war vom Schreck wie gelähmt und dachte nicht an eine Verfolgung im ersten Augenblick, weshalb der freche Bursche, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Räuber von Briefen in der Georgenstraße am 19. September identisch ist, entkam. Die Polizei setzte auf die Ergreifung des Unbekannten eine Belohnung von 150 M.

Daß es der preussischen Regierung mit rascher Erledigung der Leipziger Bahnhofsfrage ernst ist, beweist die Thatfache der Kündigung aller Niederlagsräume, welche auf dem seiten des preussischen Eisenbahnfiskus von der Stadt erworbenen Gelände liegen, schon für 1. Januar 1901.

In Leipzig befindet sich zur Zeit ein Brüderpaar in banger Ungewissheit. Beide junge Männer haben ihre Dienstzeit in der deutschen Armee hinter sich; als einer derselben jetzt heirathen wollte, stellte sich heraus, daß beide Defestreicher sind, da der verstorbene Vater seine Naturalisirung nicht nachgesucht und erhalten hat. Die jungen Leute sehen nunmehr ihrer Einberufung auch zur österreichischen Armee entgegen.

**Falkenstein.** Eine hübsche Geldmännelgeschichte, schreibt das „Ber. Tgl.“, ist vor kurzem in Falkenstein vorgekommen. Ein früherer Bäckermeister aus Wünschendorf, jetzt Agent in Werdau, besuchte dort einen Bäcker Sander und machte diesem den Vorschlag, ihm gut nachgeahmtes, von echtem nicht zu unterscheidendes Papiergeld abzunehmen. Für 500 M. sollte Sander wohl 8000 M. erhalten. Sander stellte die Bedingung, der Agent solle in 14 Tagen wiederkommen, da seine Frau zu Hause sei und diese nichts wissen dürfe. Dieser war einverstanden und troher Hoffnung ging er von dannen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und — die Prügel folgen schnell. Aus der Beschreibung, die Sander seinem Schwiegervater von dem Geldmännel machte, erkannte dieser einen Vogel, von dem er einst gerupft worden war. „Nache ist süß!“ dachte der Alte. Auf sein Geheiß wird das Geldmännel bei seiner Ankunft in die Badstube geführt, um den Handel abzuschließen; während zwischen Beiden geschadert wird, entflieht vor der Badstube ein Geräusch. Anscheinend ängstlich, daß sie belauscht werden, geht Sander hinaus, um nachzusehen, wer es ist, kommt aber mit seinem Schwiegervater, jeder mit einem wuchtigen Knüttel bewaffnet, zurück, und nun geht es Hiebe über Hiebe. Statt geschwellenem Geldbeutel trägt der Agent einen geschwellenen, braun und blau geschlagenen Kopf davon, seine sämtlichen Kopfschmähre, nämlich die zerklüftene Perrücke, auf dem Kampfplatz lassend. Er reißt aus, geht dann in ein Haus, bittet um Waschwasser, um den Saft des Lebens aus dem Gesicht zu entfernen. Aber wald! Bed! Im Hause wohnt ein Schutzmännchen, und dieser erkundigt sich, wo die Blessuren herkommen. „Ein paar Böhmern haben mich auf der Landstraße angefallen!“, worauf der Schutzmännchen den Agenten zur Polizei führen will, um die Verfolgung der Wegelagerer zu veranlassen. Immer wieder Bed! Der Weg führt an Sander's Bäckerei vorbei und hier ertönt ihm aus der zahlreich versammelten Schuljugend der Ruf entgegen: „Das ist das Geldmännel, das der Sanderbäcker so verhanen hat.“ Ohne dem Schutzmännchen seine Visitenkarte zu übergeben, schlug er sich eiligst seitwärts in die Büsche.

**Glauchau.** Dieser Tage fand hier eine Versammlung der hiesigen Ladensinhaber statt, um über die Ladenschlußstunde zu berathen. Es lag ein Antrag des Einberufers Greif vor, der die von der städtischen Behörde gewählten Ausnahmestage zum Theil etwas änderte. Nach ziemlich langer Aussprache wurde folgende Resolution gefaßt: „Es soll der Stadtrath gebeten werden, die zur Verfügung stehenden 40 Ausnahmestage wie folgt zu vertheilen: 1. An sämtlichen Sonnabenden vom 1. Oktober bis Weihnachten 12 Tage; 2. an Wochentagen im Dezember bis Weihnachten 16 Tage; 3. am Sylvester 1 Tag; 4. an Sonnabenden vom Sonnabend vor Palmarm bis mit Sonnabend vor Pfingsten 9 Tage und 5. die in Rest stehenden 2 Tage für sonstige Ausnahmestage zu reserviren.“

**Hirschmühle.** In dem verflossenen Dreivierteljahre (Januar bis Ende September) sind insgesamt 1593 böhmische Prähnen (Flöße) zur Verzellung gelangt. Es wurden im ersten Vierteljahre rund 5500 Fests meter, im zweiten Vierteljahre hingegen ca. 207 000 und vom 1. Juli bis 30. September 204 750 Fests meter weiches Floßholz aus Böhmen nach Deutschland eingeführt. Der Juni d. J. wies bis jetzt die lebhafteste Einfuhr nach, indem 456 Flöße die Grenzstation Herrnsdorf-Station Schöna passirten.

**Werdau.** Eine hier stattgefundene Versammlung von Zeitungsverlegern des Erzgebirges beschloß in Folge der Papiervertheuerung die Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise der erzgebirgischen Zeitungen.

**Oberneukirch.** Als der vor einigen Wochen von einem Brandunglück heimgesuchte Gutsbesitzer-Bär hier selbst dieser Tage mit seinen Leuten in den Wald fuhr, um Reisig zu holen, gewährte sein Knabe einen Hausen Moos. Der Kleine stocherte mit der Peitsche darin herum und fand darunter den Kopf eines Menschen vergraben. Die Fundstätte ist unweit der Kleebuschschänke. Bär erstattete sofort bei der Polizei Anzeige. Die eifrigsten Nachforschungen sind im Gange. Hoffentlich gelingt es recht bald, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Ueber die Verhaftung des Stuhlbauers Störl berichtet das „Geringswalder Wochenbl.“: Der hiesige Gendarm Weinhold begab sich in anderer, als der Morfsache am Donnerstag in eine hiesige Stuhlfabrik und als die Arbeiter denselben kommen sahen und die Bemerkung fiel, „jetzt kommt der Gendarm!“ sagte der Sofa-bauer Störl, „er müsse gleich in die Apotheke, seine Frau sei krank“ und verschwand. Weinhold, darauf aufmerksam gemacht, folgte ihm, der sich nicht in die Apotheke, sondern in seine Wohnung begab. Dort nahm Weinhold eine Untersuchung vor, wobei er Sachen und ein Messer vorfand, an welchen Fleden zu bemerken waren, von denen die Untersuchung erst ergeben muß, ob es ausgewaschene Blut- oder Kostfleden sind, und da derselbe sich auch nicht auszuweisen vermochte, wo er am Montag Abend von 6—10 Uhr gewesen ist, so wurde er verhaftet.

### Tagesgeschichte.

Die Aufstellung verschiedener Truppenformationen, die aus der letzten Heeresverstärkung noch rückständig sind, erfolgt in diesen Tagen. Zunächst werden 4 neue Schwadronen Jäger zu Pferde errichtet, und zwar je eine beim 7. (westfälischen) und beim 1. bayerischen Korps und 2 beim 11. (hessischen) Armee Korps. Die für die bayerische Feldartillerie vorgesehene Neugliederung gelangt zur vollständigen Durchführung, ebenso wird auch das bayerische 3. Trainbataillon neu errichtet. Bei der sächsischen Feldartillerie fehlen zur Zeit noch die Stäbe für die 24. und 32. Feldartillerie-Brigade sowie die Feldartillerie-Regimenter Nr. 64 und 78, die erst am 1. Oktober n. J. aufgestellt werden, zu welchem Zeitpunkte auch noch das Pionier-Bataillon Nr. 21 errichtet wird.

Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar dankt in einer von der amtlichen „Weimar. Ztg.“ veröffentlichten Kundgebung für die ihm aus dem ganzen Lande zugegangenen zahlreichen Beweise der Theilnahme am Hinscheiden seines Enkels, des Prinzen Bernhard Heinrich. Der greise Monarch betont hierbei, wie wohl ihm in seinem Schmerze diese Befundungen allgemeinsten Beileids gethan hätten, und spricht er zuletzt die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, sich auch von dieser jüngsten Heimsuchung an der rastlosen Arbeit für das Wohl des Landes wieder aufzurichten.

Sehr bedauerlich ist es, daß die Deutschen im Osten des Reiches sich gegenüber dem sie doch gemeinsam bedrohenden Polenthum immer wieder in der alten politischen Parteizersplitterung gefallen. So gewährt auch die bevorstehende Reichstagsersatzwahl in dem vom polnischen Element ziemlich stark durchsetzten polnischen Wahlkreise Boms-Meseritz dieses wenig erbauliche Schauspiel. Denn es sind hierbei neben dem Centrumskandidaten nicht weniger als noch drei andere Kandidaten von deutscher Seite aufgestellt worden, so daß es zweifellos zu einer Stichwahl kommen wird, bei welcher der polnische Kandidat bedeutende Chancen hat.

Die Polizei verhaftete vor der Ausreise des Dampfers „Patricia“ den böhmischen Kaufmann Karl Mellar wegen Mädchenhandels. Drei böhmische junge, sehr hübsche Begleiterinnen, Nichtverwandte Mellars, sollten durch ihn in Südamerika abgeliefert werden. Sie wurden in Polizeihast behalten.

Nachforschungen des Dolmetschers der deutschen Gesandtschaft, Cordes, haben zu der Entdeckung von drei Hinterladerkanonen des neuesten Modells, sowie einer Menge anderer Waffen und Munition in einem Tempel der Stadt geführt. Die Kanonen waren in Stücke zerlegt worden, damit man sie leichter verstopfen konnte, doch fehlte keiner der Theile. Die Deutschen stellten die Theile der Kanonen wieder zusammen, durch die jetzt ihre Artillerie vermehrt worden ist.

Der Vater der Baronin von Ketteler ist in großer Beforgniß, weil alle nach der Baronin angestellten Nachforschungen ergebnislos geblieben sind. Der Vater

der Baronin hat infolge dessen beim chinesischen Gesandten angefragt, um Nachrichten über den Verbleib seiner Tochter zu erlangen. Die Baronin hat China im August verlassen, um sich nach Yokohama zu begeben, wo sie ihre Brüder erwarten sollte. Seitdem ist keine Nachricht mehr von ihr bei ihrem Vater eingegangen.

— Eine „Vervollständigung“ des Flottenplanes wird nach Mittheilungen des „Hannov. Cour.“ aus Kiel beabsichtigt. Die Panzerkanonenboote der Wespel-Klasse, die bisher auf dem Aussterbeetat standen und nicht erneuert werden sollten, sollen nämlich umgebaut werden, um sie für die moderne Bewaffnung geeignet zu machen. Die für den Umbau erforderlichen Kosten sind im Flottengesetz nicht vorgesehen, dem Reichstage wird also eine besondere Forderung dafür unterbreitet werden müssen.

— Elsäßer Offiziere nehmen in der französischen Armee eine hervorragende Stellung ein. Bei den vor Kurzem erfolgten militärischen Beförderungen sind wiederum drei Elsäz-Lothringer zu Generalen befördert worden. Die Zahl der aus den Reichslanden stammenden französischen Generale ist damit auf 130 gestiegen. 19 davon sind Divisionsgenerale, 29 kommandiren Brigaden; der Rest ist bereits außer Dienst. Diese Zahlen können überraschend wirken, wenn man nicht wüßte, daß auch die in Elsäz-Lothringen geborenen Söhne französischer Beamten, die nach 1870 das Reichsland verlassen, als Elsäz-Lothringer mitgerechnet werden. Die Zahl fällt um so mehr ins Gewicht, als im ganzen deutschen Heere nur sechs elsäz-lothringische Offiziere dienen. Daß es ihrer nicht mehr sind, ist sehr bedauerlich, denn im Jahre 1870 waren die Elsäßer, wie Bismarck wiederholt betonte, die tüchtigsten Elemente des französischen Heeres, und zu den Generalen der Revolution und des ersten Napoleon stellte Elsäz-Lothringen ein stattliches Kontingent, darunter Berühmtheiten, wie die beiden Straßburger Kleber und Kellermann, den Pfalzburger Mouton, den Kolmarer Rapp und Ney, den Tapfersten der Tapferen aus dem jezt preussischen Saarlouis u. A.

**Karlsruhe, 8. Oktober.** Der amtliche Bericht über das gestrige Eisenbahnunglück bei Heidelberg befragt: Der von Jaxfeld kommende Personenzug Nr. 126 a ist

gestern Abend zwischen Schlierbach und Heidelberg-Karlstbor beim sogenannten Hunsader auf den vorausfahrenden Lokozug 16a aufgefahren. Die Folgen waren entsetzlich. Der letzte Wagen des Lokozuges wurde zertrümmert, der zweitletzte Wagen wurde auf den vorausgehenden hinausgeschoben, auch diese Wagen sind stark beschädigt. Entsprechend der Materialzerstörung ist die Zahl der Opfer unter den Reisenden des stark besetzten Zuges eine sehr große. 4 Personen, einschließlich ein Mann des Zugpersonals, blieben auf der Stelle todt oder verstarben während des Transports von der Unfallstelle; 70 bis 80 Personen wurden, so weit bis jezt festgestellt ist, theils schwer, theils leicht verletzt. Von diesen fanden 36 in der Universitätsklinik Aufnahme, während ebensoviele Leichtverletzte dort nur vorübergehend behandelt wurden. Die Verunglückten sind mit wenig Ausnahmen sämmtlich aus Heidelberg oder Mannheim. Hilfe war schnell zur Stelle. Nach zwei Stunden war das eine Geleis, kurz nach Mitternacht auch das andere wieder frei, sodaß der zweigeleisige Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Die Ursache des Unglücks ist in einer schweren Verfehlung der Station Karsthör zu suchen, welche den Personenzug 126 a angenommen und damit sich mit der Abfahrt des Zuges von Schlierbach einverstanden erklärt hatte, ehe der vorausgehende Zug 16a in Karsthör eingetroffen war. Vom Personal wurde ein Mann, ein Wagenwärter, getödtet, sonst wurde vom Zugpersonal niemand verletzt. Von den Reisenden und dem Personal des Personenzuges 126 a wurde anscheinend niemand beschädigt.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien haben am Sonntag wieder einmal gemeinsame Konferenzen der österreichischen und der ungarischen Minister unter Vorsitz des Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, stattgefunden. Dieselben galten den prinzipiellen Hauptfragen bei den bosnischen Eisenbahnen und haben dem Bernehmen nach zu einer Vereinbarung zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung geführt. Die einschlägigen technischen Fragen bleiben den Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Handelsministern und Eisenbahnministern vorbehalten.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. Oktober.**  
nach amtlichen Feststellungen.  
Auftrieb: 396 Ochsen, 152 Ralben und Rälbe, 208 Bullen, 347 Rälber, 1045 Schafe, 2125 Schweine.  
Preise für 50 Kilo in Markt (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 30 bis 40, Schl. 54 bis 71.  
Ralben und Rälbe 28 bis 37, Schl. 50 bis 66.  
Bullen L. 31 bis 38, Schl. 52 bis 63.  
Ralber L. 36 bis 48, Schl. 55 bis 72.  
Schafe L. 33 bis 36, Schl. 56 bis 70.  
Schweine L. 40 bis 50, Schl. 50 bis 62.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben, Rälben, Bullen, Schafen und Schweinen mittel, bei Rälbern flott.

**Dresdner Produktenbörse vom 8. Oktober.**  
1. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weizweizen 161—169, Brauweizen, alter, 75—78 kg, 156—162, do. 72—74 kg, 151—155, do. neuer, 75—78 kg, 151—157, do. Pofener 170—176. Weizen, russischer, roth und bunt 182—188, Weizen amerikanischer Canjas 178—186. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsl. neuer 70—74 kg, 143—153, preussischer, neuer, 73—76 kg, 153 bis 159, russischer 147—155. — Gerste, pro 1000 kg netto: sächslische 150—170, sächslische und Pofener 160—182, böhmische und mährische 175—205. — Futtergerste 135—145. — Hafer, pro 1000 kg netto: sächslischer, alter, 145—153, neuer 137—145, russischer 136—148. Feinste Waare über Notiz. — Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 146—155, amerikanischer, weißer 129, amerikanischer mixed 127—129, La Plata, gelb 127—129. — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 165—170, fremder 165—170. — Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächslischer, trocken 264—274, Winterrüben 252—262. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahfreie 305 bis 320, feine 295—305, mittlere 285—295, Rälber, pro 100 kg netto (mit Fah): raffin. 69. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 13,00, runde 12,50. Leinkuchen, pro 100 kg: 1. Qual. 17,50, 2. Qual. 16,50. Ral, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzaug 29,50—30,50, Griseslerzaug 27,50 bis 28,50, Semmelmehl 26,50—27,50, Bädernmehl 24,50—25,50, Griseslernmehl 18,50—19,50, Pohlmehl 15,50—16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,00—25,00, Nr. 0/1 23,00 bis 24,00, Nr. 1 22,00—23,00, Nr. 2 20,50—21,50, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): grobe 9,80—10,00, feine 9,60 bis 9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): 11,00—11,20. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,20—2,40, Butter (kg) 2,60—2,80, Heu (50 kg) 3,00 bis 3,30, Stroh (Schod) 30,00—32,00.

**1 Parterrewohnung, Stube, Kammer, Hinterhaus, Bodenkammer und Keller, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen**  
Mühlstraße 272.

**2 schöne Wohnungen**  
wegzugshalber anderweitig zu vermieten. Näh. bei Klomm, Bädernstr., Naundorf.  
Von Neujahr 1901 an ist bei mir die **Dachwohnung** zu vermieten.  
Ernst Eichler, Schmiedeberg.

**1 Rod- und 1 Hofenschneider,**  
gute Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei **Hermann Viebschner, Naundorf.**

Sehr gut eingeführte, leistungsfähige Brauerei sucht bei Vertrauenspersonen und hoher Provision **einen tüchtigen Bierreisenden.**  
Geeignete Nestl., die diese Thätigkeit als Nebenverdienst betrachten, werden auch berücksichtigt, wie auch eine sichere Vertretung Beachtung findet.  
Off. mit ev. Gehaltsansprüchen u. unter **B. E. 200** an d. Exp. d. Bl.

**Ein größeres Schulmädchen**  
wird für einige Stunden des Tages als Aufwartung gesucht **Markt 27.**

**Brauerei-Gegenstände**  
wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen:  
**Malzputzmaschine, Malzpflanzwagen, Flaschenpül-Maschine für Fuß- und Maschinenbetrieb, Bichkeffel, Flasche u. Flaschenlasten, Bichmaschine, sowie andere Artikel.**  
**F. Stenzel, Lockwitz.**

**1500 M.** als 3. Hypothek werden den Leuten recht bald bei 5% iger Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unter **E. E.** sind in der Exped. d. Bl. niederzul.

Von Freitag, den 12. d. M. ab, stelle ich wieder ca. 40 Stück **der besten pommerischen Zuchtkühe**  
in allen Größen und Farben zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Treffe heute Donnerstag Nachts damit ein.  
**Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**  
Telephon Amt Deuben Nr. 96.



**Buchdruckerei**  
**Carl Jehne**  
**Dippoldiswalde**  
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller Druckarbeiten zu soliden Preisen.  
**Neueste Schriften und Einfassungen.**

**Kartoffelernte**  
hat auf Nittergut Berreuth begonnen und ist Frauen und Kindern bei Accordlohn Gelegenheit zu hohem Verdienste geboten.

Dr. Detters { Badpulver, Vanille-Zuder, Pudding-Pulver  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von Herm. Richter, Wilh. Dreßler, Georg Vogel, Reinhardtsgrünna.  
**Starke Ferkel**  
hat abzugeben **Nittergut Naundorf.**

Mache bekannt, daß ich jeden Sonnabend nach Dippoldiswalde gehe und Botensache übernehme. Ich werde mich bemühen, Alles reell zu besorgen.  
Achtungsvoll **Laura verw. Pfästor, Seltersdorf.**

Die Dampfärerei und chem. Wäscherei für Damen- und Herren-Garderobe von **Franz Zeidler**  
hält sich für alle Arbeiten ihres Faches bei anerkannt guter Ausführung bestens empfohlen.

**Saatweizen, Saatroggen,**  
Square head, in bekannter Güte, Ctr. 10,00 M.,  
Seine's verbesserter Zeeländer, lang im Stroh, schwer in den Körnern, Ctr. 9 M., verkauft von jezt ab **Nittergut Kleincarsdorf, Post Kreischa.**



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Pubitium seit 18 Jahren als das beste, billigste und  
**unschädlichste Blutreinigungs- und Abführmittel**  
beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern u. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquet der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.  
Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1, 5 Gr., Moßwurz, Aloe, Myrrh je 1 Gr., Bitterholz, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterholzpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,2 hergestellt.  
**100 beste Hafermast-Gänse,**  
à Pfd. 60 Pfg.,  
verkauft **Nittergut Naundorf b. Schmiedeberg.**

**Samen-Weizen und Roggen**  
hat noch abzugeben **Nikolai-Borwerk, B. Zäckel.**  
Jeder Besucher der Großstadt Chemnitz muß das Welt-Etablissement **Reichel's „Neue Welt“**  
mit historischer Linden-Schänke gesehen haben. — 5000 Personen fassend. Straßenbahnendstation Scheibe—Neue Welt. **Bruno Reichel, Lindenchanwirth.**

**Bereinigte Bauhandwerker-Znnung.**  
Diejenigen Mitglieder, welche in der nächsten Versammlung Beschlüsse aufzunehmen und loszusprechen haben, sind umgehend anzumelden.  
**Louis Philipp, Obermstr.**